**Zeitschrift:** Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...

Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger

**Band:** 29 (1750)

**Artikel:** [Merckwürdige Begebenheiten]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-371218

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die wunderbare Verwandlung der Weiber in Manner.

Der Author von dem wunderbahren Jahr, welcher ein Franzos ift, und bebauptet hat, daß die Manner in abgewis denem Jahr in Beiber, und die Beis ber in Manner wurden verwandelt wers ben, kan sich rühmen, daß jum wenige flen in Epon ein Theil feiner Weiffagung erfüllet worden, maffen der Scharffrich. ter allda zu groffer Verwunderung des Dublici in ein Beibebild metamorphofirt worden. Die mahren Umstande wie es biermit zugegangen, werden folgender Massen erzehlet : Es geschahe am 17. Kenner verwichenen Jahrs, daß der Melfter Puzweg öffters, als er sonften zu thun gewohnt ware, in das Glaß geschauet, wordurch er so übel zugerichtet wurde, daß manihnaus dem Wirthshauß nach feiner Wohnung tragen muste. Als hierauf blejenige, fo ihm diefen Liebes Dienft er. wiefen, denfelben gar auskleiden und in bas Bett legen wolten , wurden fie ju ib. rer groffen Bestürgung gewahr, daß er pon einem gang anderm Geschlecht ware, als feine Rleidung und Bedienung vorgestellet hatte, und zeigten solches augens blicklich ber Justig an, welche Befehl gabe, diefen verfappten Scharffrichter anzuhalten. Da nun die Frau Denctes rin wieder zu fich feibsten tam, ertruge fie Dieses Ungluck wie eine Heldin, und als fie von den Commiffariis befraget wurde, antwortete sie: Man wurde ihren Nas men und ihr Vatterland zu keinerZeit aus ihr heraus bringen, und fie pratendirte ben ihrer Bedienung, die sie nun 15. Jahr lang persehen, benbehalten zu werden. Sie hatte eine Gefellschafft ben fich, welche man für ihr Weib hielte, Die aber gegenwars tig sich für eine Baaß derselben ausgibt. Der Cangler, welcher von ben Umstanden dieser Sache genugsame Nachricht

eingezogen, bat die weitere Untersuchung ihres Processes ausstellen fassen, und es scheint, ob dorffte derselbe keinen üblen Musgang nehmen. Immittelft hat fier da fie das Umt des Charffrichters zu verwalten gehabt, von ihrer Geschicklichkeit genugsame Proben abgeleget. gen bat der neue Scharffrichter ben if. Jenner nemlichen Jahrs einen jum Cob Berurtheilten fo übel gerichtet, baf bas gemeine Wolck denselben währender Sine richtung vast ermordet, indeme die Forcht denselben so eingenommen, daß der Ubels thater langer als eine Stunde am Galgen hangend lebend geblieben. Dieser Scharfe richter hat sein Sandwerck in dem letsten Spanischen Krieg erlerner.

30

girfinbte

ei

Stalk

0

el

ei

10

1

n

このは ないかいかいかいのは は い

Das wegen dem glücklich geens digten Krieg und zu Aachen ges schlossenen Frieden sehr künstlich verfertigte und zu Londen abgebrandte kostbare feuerwerch.

Wegen des zu Rachen den 18. Weine monat 1748. gludlich getroffenen Fries dens, wurde den 8. Wan verwichenen Sahrs ju Londen ein sehr kostbares Keuers werch, an welchem lange Zeit mit erftauns licen Kösten gearbeitet worden, abges brandt. Um 7. Uhr des Abends besahen Abro Majestat der Konig von Großbrite tannien das Gebäude des Keuerwercks von innen, worauf der Ronig die daben befindliche Bedienten mit einem Beutel mit Geldt beschenckten, und in Sochst Dero Gegenwart das zu diesem Lag zus bereitete trefliche Concert gehalten ward. Um halb 9. Uhr wurden zwen Teuer Dfeile abgeschoffen, um baburch bas Zeichen zu geben, daß nunmehro das Feuerwerck solte abgebrannt werden, und sogleich darauf wurden auch, ebenfalls zur Losung, Die aufgeführten 101. neue metallene Canos nen geloset. Um 9. Uhr begonnten die Seuce

Feuer auf eine wunderbare Art, unter dem Zuschauen einer Menge Bolde, der gleichen man wohl nimmer, wenigstens in Engelland, gufammen gefehen bat, gu spielen. Die Ordnung des Abbrennens mar in 12. Abtheilungen diese: Erstlich brannte eine groffe veste Sonne; zwenteng ein Stern mit 6. Spigen, da zwischen einer jeden berfelben ein Grahl hervor gieng; brittens ein Stern von 10. Spie Ben, und viertens noch eine Rigur von vies len Spigen und Strahlen, woben zugleich vier groffe Reuer Raber durch die 4. Reuerwerck bewegt wurden. Hernach brannte eine Pertical-Sonne, welche ihre Strah. len aufeinen veffen Stern von 6. Spigen warf, worinn eben fo viel erleuchtete Sterne waren; besgleichen noch eine Sonne, welche durch ein doppeltes Feuer bewegt wurde, und ihre Strahlen auf eine tref. liche Kigur von Glitter, Sternen schof. Gerner zeigten fich zwen Beuer , Raber, mit einem groffen weiffen feuer im Mittel Bunct. Uber denfelben waren 10. andere, welche sich vertical und horizontal herum drebeten, und badurch einen veften Reuers Rlumpen ju Stande brachten. Hierauf sabe man eine Maschine, aus welcher 12. mai Reuer fam, und wieder dahin zuruck fehrte. Aeufferlich bildete Diefelbe Die Ehre ab, und von inwendig einen Stern von 8. Spifen, und endich verwandelte sie sich in ein Teur, Rad, welches 13. Ruß im Durchschnitt fassete, und von 12. Seuerwercken bewegt mard. Bur Geite fabe man eine Cascade von 24. Auß hoch, jede von 3. Veränderungen, als 1) vier keur-Kalle, jede von 8. Fuß boch, 2) eine Feuers Fontaine von 40. Fuß hoch und 3) eine Pyramide von 30. Fuß hoch, von Feuers Rabern zusammen gesett, aus welchen 100. Muminirte Feuer. Baile kamen. Weiter 141. groffe Fontainen, welche die Auffen, Linie der Maschine formirten, und

30. Ruß hoch spieleten. Sobann branna ten 68. Ppramiden, und über denselben zeigten fich velle Sonnen von rothem Reue Dierauf sahe man 130. brennende Renger-Busche, 260. Feuer-Pfeile, welche durch das Spenen ihres Reuers halbo runde Bogen machten, welche 130. Strablen, Sternen 20: langst den vors nehmsten Linien des Geruftes ausbreites ten, welder Erschelnung 24. figurirte Stus de auf den Terraffen und zu oberst an der Maschine solgeten, nemlich 10. Eterne von 8. Spigen, und hinter denselben eine Sonne, durch deren Strahlen sich 10. doppelte Teuer-Rader entzundeten. Diers auf sahe man 10. dicke Feuer-Strahlen, als Brande, aus den vornehmsten Ecken der Maschine kommen, aus deren seden eine groffe Feuer-Fontaine ward. Nachher aber erschienen 100. kleine Verticals Connen, welche Die Fronte des Beruftes bedeckten, und zugleich brannte die grosse veste Sonne oben an der Spike der Maschine, aus 3. Strahlen-Circfel zusam. men gefegt, deren Seur im Durchmeffer 70. Ruf bielte. In dem Mittel-Punct brans ten die Worte: Vivat Rex! in einem Feuer, welches viel heller, als alles andere war. Un den Geiten maren noch 3. Strafe len-Circlel von 40. Fuß im Durchmeffer. Hinter der Statue des Friedens fiel biers ben die Statue der Ehre sehr wohl in die Augen, und an den Seiten des Tempels. erschien eine Figur von Feuer-Radern mit den Buchstaben G. R. nebst zwen groffen Baumen auf jedem Terras, welche 40. Ruf hoch waren. Endlich und zuletst wurs de der grosse Urm oder Eron-Leuchter, worin 600 Feur. Pfeile und andere Bers de waren oben an der Maschin abgebrant, und das gange Gerufte illuminiret, da es dann genqu i 1. Uhr war, welche Illumis nation, nebst der in der Stadt, bis bes Morgens um s. Uhr dauerte.

Die gewaltig und sehr schädliche Schnee-Lauwine.

Es geschahe den 7. Hornung verwiches nen Jahre, Morgens um 4. Uhr, baß nach einem vorhergegangenen hefftigen Sturmwind eine Schnee. Lauwine von dem Berg Romond herunter schosse, und 54. Häuser von Ober. Romond, einem in der Landvogter Aigle gelegenen Dorf bedeckte; von 28. Personen, die fich theils in Diefen Saufern, theile auffer denenfelben unter dem Schnee befunden , hat man noch 8. am Leben, und 17. tod gefunden, Die 3. übrigen aber find nach Berflieffung einiger Zeit erft zum Vorschein gekoms men. Ein Mann, der seine Frau unter dem einen, und die Tochter unter dem andern Urm gehabt, ift mit benenfeiben 26. Schuh tief unter dem Schnee zwischen Bauhols, so einen leeren Raum gemacht, pergraben und erft nach Verflieffung 35. Stunden wieder hervor gezogen worden. Die Krau ist einige Stunde, nachdem sie wieder frische Lufft geschöpflet, verstorben; der Vatter aber und die Tochter befinden sich wohl. Der Verlurst an dem Nieh erstrecket sich auf so. grosse und 200. mittlere Stucke.

## Die wunderbahre Beschaffenheit eines sogenandten Meer: Weibleins.

Nicht weit von Nykidbing auf der Insul Moors in Jutland, auf einem kleinen an der West-See belegenen Striche Landes, Haardbor genannt, haben 4. Fischer in der Nacht zwischen dem 11. und 12. Augstmonat verstossenen Jahrs, da sie ihrem Fischsang nachgegangen waren, wider alles Vermuthen, ein sogenanntes Weer-Weib gefangen. Dieses Meer-Wunder ist nach oben zu, wie ein Mensch, nach unten aber, wie ein Lisch

Die Farbe des Leibes ist gelb gestaltet. Es hat zugeschioffene Augen, und blaß. am Ropffe lange fcwarge Hare, und Die Gliedmassen, welche die Hand vorstels len, sind zwischen den Kingern mit einer Haut, wie die fruffe ber Ganse, miame men gewachsen. Man hat Ursache zu glauben, daß dieses Geschöpff noch zu der Zeit, daman es sieng, gelebet hal e. Denn furt porber, ehe die Rifder bemercket, daß in threm Garn etwas besonders perwickelt sevn muste, haben sie eine ausserordents liche Menge Dorsche und Heeringe gefan-Weil nun diese Kische sich in dems gan. selben Gewässer vorher niemals so häufe fig haben finden laffen, so urtheilet man, daß sie etwa von dem Meer, Weibe muffen gesaget worden seva. Man hat Unube gehabt, Diefes Meer. Wunder ans Land ju bringen i welches jedoch endlich, mit ganglicher Zugrundrichtung des Garns bewürcket worden ift. Die 4. Fischer und andere Einwohner haben feitdem ein auf serordentlich groffes Raf verfert gen lassen, dasselbe mit salkem Meer-Wasser anges fullet, und das Meer- Weib darein gesett. Auf diese Weise hoffet man dasselbe für der Verwesung zu bewahren.

Die einem Manrers Gesellen 300 gefallene reiche Erbschafft.

An Bien vernahme man unterm 23! Aprill 1749. folgendes: Einem allhiesisgen in der Arbeit stehenden Maurergessellen, den zu dem Ende Tit. Herr Baron von Bartenstein aufsuchen lassen, hat das Gluck getrossen, das durch diesen ihme notisieirt worden, just da erin der veu baus enden Casarme gearbeitet, daß er von seisnem in Holland verstorbenen Bruder, auf einem allda geweßten Schiff 800. tausend Gulden geerbet, ohngehindert dessen ist derselbe noch Nachmittage zu seiner Arbeis solche zu beschließen dabin gegangen. Beschreibung des leidigen Schik, sals/ welches die Stadt Breslau in Schlesten betroffen.

Es geschahe den 21. Brachmoni 1749. des Morgens um 2. Uhr, als sich über der Stadt Breklauxin starckes Gewitter zufammen ton das durch das hefftige bestandia aufeinander folgende Bliken, nebst den harten Donnerschlägen, jedermann aus dem Schlafe ermunterte. Um hakd 3. Uhr geschahe ein erstaunender Donnerschlag, der an vielen Orten, und zugleich in dem zwischen dem Nicolaisund Schweidnigers Thore gelegenen Pulver-Thurne gundete, wodurch selbiger in einem Augenbließ in Die Lufft flog, und ein groffes Stuck von der Stadtmauer einstürkte, welches ein fograusames Krachen verursachte, daß die gange Stadt, wie von einem Erdbeben, beweget, erschüttert, und durch die gewalts same Pressung der Lufft an den meisten Saufern die Genster theils zerschmettert, theils mit den Nahmen aus ihrer Bevestisgung in die Zimmer geworffen wurden. Bu der Zeit Diefes betrübten Zufalls, glaub. ten die Einwohner eines jeden Saufes, es habe der Schlag ihre eigene Wohnungen getroffen, und niemand wuste sich anfangs aus dem unbegreiflichen Schrecken zu finden. Die Verwüstung in der Gegend wo der Thurngestanden hat, und in den benachbarten Gassen muste jeden; der nur noch einen menschlichen Trieb in fich fühlte, ju dem wehmuthigsten Mitteiden bewegen. Ganke Säufer lagen in ihren Ruinen, so, daß sie völlig übereinander gestürst was ren; andere drobeten einen baldigen Gins fall, und eine groffe Menge Gebäude, wie auch Rirchen und Eloster, haben ba herum an Dachern, Fenstern, Defen und Gerathe, unbeschreiblichen Schaden erlitten. Der bejammernswürdige Zustand wurde das durch um so viel mehr vergrössert, daßieine nicht geringe Ungahl Menschen hierben ihr

ren Geiff aufgeben muffen. Ginige Derfor nen hatte man alsobald unter dem Schutt: hervor gezogen, wie denn auch ausser dem liter und da abgesonderte Glieder son menschlichen Görpern gefunden worden find. Die besondern Umftande find eigents lich diese: Das hart an dem Pulvez-Thurn stehende Franciscaner = Closter ift, als ein mafiv fteinern Gebäude, ein groffer Wider. halt des starcken Analls gewesen; es ist aber dieses Gebäude hinten ganklich rumis ret worden, so, daß die Brüder zu den Cas pucinern gezogen find. Kunff davon find, jedoch nicht tödlich ... beschäbiget worden. Der Herr von Loen rechnet seinen hierben erlittenen Schaben allein auf 20000. ff. Sein Gartner ift nebst dem Gartenhause hoch in die Höhe geworffen worden. Die Augahl der ruinirten Häuser beläufit sich auf 1014 und an Todten find 57. Perfor nen, unter benen 30. Juden befindlich aus gegraben worden. Unter andern hat man ein Kind in der Wiegen, welches eine gins nerne Schüssel bedeckt, lebendig gerettet, und ein anders, deffen Batter und Mutter gerodet worden, ist mit Lachen aus dem Schutt gekrochen. Der Knalt hat das eine groffe Weite davon ftelende Oberthoz auf gesprengt und an den Penstern des Resuls ter=Collegii groffen Schaden verursachet. -Eine Schlosser, und Zeugmacher, Familie find, ohne eine Seele zu retten, alle im Schutt vergraben worden und umfonten. Der PlanMajor, Herr von Steding, hat feinen Rnecht und r. Pferd verlohren. Der Corper des Soldaten, welcher bey dem Pulver, Thurn Wacht gehabt, ift in viele Theile zerschmettert vor dem Schweidnis zischen Thore gefunden worden. Das groz stelluck war, daß der Wind nicht contrair gegangen, und also der Schlaa sich meis stens auf den Schweidnizischen Anger ges. wendet.

Det

Der verkleidete Morder.

Non Genua wurde unterm 15. Deus monat 1749. folgende Begebenheit bes richtet : Vor 8. Tagen kame ein in geist: lichen Habit gefleideter Landstreicher zu einem Bauren, welcher ohnweit Polces vera Holk hackte, und verlangte von ihme ein Allmosen. Als nun der Bauer ants wortete, er konte ihme nichts geben, hielte ihme der verkappte Münch eine Pistohs len vor, und drohete ihme, falls er sich noch weiter weigern solte, eine Rugel burch ben Ropf zu jagen. Der erschrock. ne Baur joge danahen das Wenige, fo er ben sich hatte, aus der Sasche, um foldes dem Rauber zuzustellen; Es fiele aber das Geldt auf den Boden, und mithin muste sich der verstellte Beiftliche bucken, um foldes aufzulesen. Er mare Kaum in dieser Postur, so versetze ihme Der Baur icon mit ber Urt einen fo der: ben Streich auf den Ropf, daß er gleich mauß tod zur Erden fiele, und saumete fich fobann keinen Augenblick nach Saufe su geben, allwo er einigen Goldaten er= schlete, was ihme begegnet ware: 2Bor. auf der Commendant derselben ihne ans hielte, daß er ihnen den Ort, wo sich Diese Begebenheit ereignet hatte, weisen muste. Daselbst wurde der verstellte Raus ber durchsuchet, und zwen Pistohlen, ein Dold, ein Pfeifgen und einige Louis D'or ben ihme gefunden. Weilen nun ber Officier barfur bielte, baß bas Pfeifgen benen Mit. Wefellen bes lofen Rerls gu einem Zeichen gebienet hatte, so befahl er feinem Sauffen fich mit ben Bauchen auf Die Erdenzu legen, und bedienete fich biere auf bes Pfeifgens. Den Augenblick hers nach kamen 8, bis 10. Manner, die wie Deferteurs aussahen, das Geburg hers unter. Go bald man diese mit einem Minten. Schuß erreichen fonte, ftuhnden

die Soldaten auf und gaben Feuer auf sie, mit einem solchen Erfolg, daß 2. davon tod blieben, und 4. andere gefänglich nach Mayland geführet wurden, woselbsten man ihnen den Proces gemachet.

Die noch in Zeiten entdeckte Conspiration auf der Insul Maltha.

Laut eines Briefs aus Maltha vom 19. Brachmonat 1749, hat eine verruche te Bande der gottlosesten Bosewichter fich zum Untergang biefer Inful zusams men verschworen, und den Ilnschlag ges macht, den Große Meister, die Ritter und andere Haupter umzubringen, und sich dieser Stadt zu bemächtigen. Bassa von Rhodus, welcher zu besage tem Maltha in gefänglichem Berhafft gesessen, por einiger Zeit aber auf Anhalten einer machtigen Europaischen Eron seine Prepheit erhalten, lieffe sich bannoch zu feiner Abreife feinen Ernft fenn, fondern schiene daselbsten bes machtigen Schus bee, der ihn aus denen Banden errettet. in der Stille genieffen zu wollen. In der That aber schmiedete dieser Unmensch recht abscheuliche, treulose und blutdure stige Project, welche er zuerst dem Mohe ren, der des Groß, Meisters Bunftling ware, eroffnete, und burch bessen Bens hülffe nicht allein den Eurckischen Cammerdiener des Großmeisters nebst dessen Stallmeister, sondern auch den Sclaven. Richter nebst 120. Sclaven von denen Pallasts = Beamteten auf seine Seite brachte. Diese ganke verruchte Bande empfienge von dem Bassa ihre Instruce tionen und schwure ihn getreulich nachzus Geder Zusammenverschworne bekame seine Verrichtung, ja es wurde schon der Eag und die Stunde zu Volls ftreckung ihres Vorhabens bestimmet. Es wuste nemlich der Baffa, daß an Vetri und Pauli Sest die Einwohner von Bas

letta sich nach ber 4. ober r. Meilen von dort entlegenen alten Stadt begeben, alls wo der Bischöfliche Sig ist, und allwo der Apostel Paulus nach erlittenem Schiffs bruch andas Land getretten fenn solle. Dies fer Tag bedunckte ihn mithin am bequems sten zu senn. In Alnschung der Stunde erwehlte er die Mittags Stunde, um welche die Malthefer gemeiniglich zu schlaf= fen pflegen, und die Glocke, welche diese Stunde schlagt, solte das Zeichen senn. Auf diesen Schlag solte der Türckische Cammerdiener den Groß-Meifter ermors den, jeder Sclav den Nitter, den er bes dienet, oder sonften seinem Beren einen Dolchen in das Herk stossen, zu den Waffen greiffen, und gleich darauf dem Schloss zulauffen, um dasselbe entweder gu überrumpeln oder mit Sturm eingus nehmen; und hierauf hatte er gesucht sich in demfelben zu halten, bis der Suscurs, den der Bassa von Constantinopel und denen Barbarischen Republiquen verlan= get hatte, angelanget ware. Die Mals theser-Ritter, welche von sothanem Vorhaben noch in Zeiten benachrichtiget wors den, liessen alsobald den Rädelsführer nebst seinen Mitverschwornen und Anhans gern ben den Ropffen nehmen und in Eis sen und Banden schlagen. Man arbeitet nunmehro mit allem Ernft, um diefen verruchten Bofewichtern den Proces nach aller Scharffe zu formiren.

Schandliche That eines Juden.

Auf den Guthern des Riwilischen Startosten, Herrn von Kroher, ist noch im Jahr 1748: eine schändliche Begebenheit vorgefallen: Ein gewisser Jud aus der Blockischen Zbonwodschafft in Pohlen, hatte eine Griechische Magd, unter dem Vorwand, daß er ein Christ werden wolte, zu seinem lasterhafften Willen gesbracht. Als hierauf das Mensch eine

Tochter zur Welt gebohren, haben sie bende das Rind lebendig weggelegt. Auf einige deshalben hervor gebrochene Alnzeis gen, wurde der Jud gleich hernach in Verhafft gezogen. Die Magd, Deren man sich nachhero gleichfalls bemächtigte, stellte sich stumm, und verheelte die That ein halbes Jahr. Endlich musten einige kleine Kinder ihre boßhaffte Verstellung entdecken, die an der Thur des Gefangs nisses zugehöret, und vernommen, daß sie mit dem Delinquenten gesprochen hatte. Das argste hierben ist dieses, daß sie selbs eine Judin geworden war. Wan hat endlich den Juden dahin verurtheilet, daß er lebendig verbrennet werden solte, die Magd hingegen solte den Kopf verliehren. und alsdann der Flamme zu Theil werden. Nachdem der Jud den Christlichen Glaus ben angenommen, hat er eine Minderung seines Urtheils erhalten, welche darinnen bestanden, daß er enthauptet, und die Vollziehung der Strafe wegen der Tauffe bis den 28. Christmonat obbemeldten Sahre verschoben worden.

Der reichefund eines armen Tage lobners.

Alls in abgewichenem Jahr ein armer Taglohner ohnweit Ongar in Engelland beschäfftiget mar, etwas auszugraben, fließ er mit seinem Epaten gegen einen eis fern Topfwelchen er mit vieler Muhe habe hafft wurde. Es befanden sich in dem selben verschiedene Stücke Metall als Stabe gegoffen, welche er nebst dem Touf um 23. Schilling Sterlings an einen ba herum wohnenden Schmied verkauffte. Als aber der Schmied die Stabe bearbeis ten wolte, bemerckte er, daß sie von Gold waren; und weilen man selbige 3700. Pf. Sterl. werth schäftet, so glaubet man, ber Kauff seve zwischen benden wieder aufgehoben worden.

Die granfame Mordebat eines Smuglers.

Ich habe nicht ermanglen wollen nachstehendes Extract : Schreiben aus der Grafschafft Suffer, vom 8ten Jenner 1749. mitzuheilen: Die Kuhnheit und Gottlosigkeit der Smugler sind in dieser Droving so groff, das man sie unmoge lich beschreiben kan. Es kan aber doch folgende Geschichte, welche dieser Tagen vorgegangen ist, dieselben einiger Mas sen begreiflich machen. Ein gewisser Smus gler, Stevens genannt, wurde eben, da er im Begriff fluhnd, nacher Kranckreich zu flüchten, ertappet. Als manihne vor den Herzog von Ruchmond brachte, so fiele er demselben mit dem aussersten Schrecken zu Fussen, und bate um Gnade: Worauf der Herzog ihme Vefehler= theilete, seine Missethaten zu bekennen; welches er versprach. Er bekennete fobann, daß er den Anbringer, oder Uns acher Galen ermordet hatte; und als man weiter in ihne brang, so erzehlete er die Art, wie diese Mordthat von ihme vers richtet worden, mit diesen eigenen Worten: Ills ich und meine Sehulffen ihne in unsere Hande bekommen hatten, so warffen wir das Loos, wer ihne ermors den solte; und als des Loos auf mich fiele, so thate ich es alsofort, aus Forcht. daß man mich sonsten selbsten ermorden mochte. Ich stache ihme also, auf Bes fehl meiner Gehülffen, mit einer groffen Babel das einte Auge aus, und sodann auch das andere, so daß es ihme über die Wangen bieng. Da er nichts bestowes niger beständig um sein Leben bate; so fragte ihn einer unter uns, was ihn nun das Leben nuhen könte, da er bereits blind und ausser dem Stande ware, fernerhin einen Anbringer abzugeben? ABornach er die Nase, und seine heimlichen Glieds

massen verliehren, und sich also unter tausend Martern zu tode bluten musse. Der gedachte Herzog hörete die abscheusliche That mit Entsehen an, und siesse ihne nach dem Gefängnis von Horsham bringen: und seit demisseine gewisse Elissabetha Pappe, nehst ihren bezoden Sohenen, und andern Mitschuldigen von gesodachtem grausamen Morde, nach dem Gefängnis zu Winchester gebracht worsden.

Diemit schlieffe meinen Calender, und wünsche dem geneigten Leser, der sich meiner Arbeit bedienet, von dem obers tten Mathematico der das ganke Melts Gebäude regiert, Krafft, Stärcke und Geegen zu ihrer mibfamen Arbeit; ale len und jeden Giuck und Gesundheit. mir äber fernere Gunst und Gervogenheit, mit dienstfreundlicher Vitt, Die in Diesem Calender eingeschlichene Kehlermach Bes lieben zu corrigiren. Den hundertoue gige Argus hatte nur eine Kuh zu hüten, und ist ihme doch gestohlen wore den: Ja wie viel eher kan ein Mensch, der nur zwen Augen hat einen Buchstas ben oder Zister, der viel tausend mal fleiner ist als eine Ruhe, übersehen, und solchen zu corrigiren vergeffen. Unterdessen lebe der Hossnung, der geneigte Lefer werde diefes Jahre Buch mit gume stigen Augen ansehen, und sich solches su täglichem Gebrauch ins Künfftige bes ster massen recommendirt sepn lassen, da immittelst all-ersinnlicher Kleiß und Mus he angewandt werden folle, denselben mit allerhand wahrhafftig und mercke wurdigen Pistorien und Begebenheiten die Zeit zu verkurgen.

Die Zeit gehteimmer forte geschwind und

Der Tod kommt offt gar bald und macht mit uns ein ENDE.